

## 1949 bis 2005

### NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG E. V.

#### EIN HAUS FÜR ALLE

Das Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. ist mit seiner Vielfalt attraktiver Einrichtungen und interessanter Angebote eine außergewöhnliche Sozialeinrichtung. Die Verbindung von sozialen, kulturellen und gesundheitsfördernden Aktivitäten, die Ermunterung zur Selbsthilfe, Beteiligung und zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten und die fachlich qualifizierte, professionelle Dienstleistung sind in dieser Einrichtung zu einer das Wohlbefinden der Bevölkerung fördernden Einheit geworden.

#### VOR ÜBER 50 JAHREN FING ALLES AN

- 1948** Gründung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Frauen zum Zweck der Selbsthilfe und organisierten Nachbarschaftshilfe als unmittelbaren Vorläufer des Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V..

Erste Aktivitäten: Nähstuben, Schusterwerkstatt, Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, kulturelle Betreuung und Betätigung. Finanzielle Unterstützung durch die amerikanische Militärregierung.

- 1949** Gründung des Vereins „Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.“ durch Personen der sozialen Arbeit und der Öffentlichkeit unter Führung der Arbeitsgemeinschaft für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege im amerikanischen Sektor. Gründungsmitglieder unter anderem: Elisabeth von Harnack, Käthe Mende, Marie-Elisabeth Lüders, Stefanie Hirt, Margret von der Decken (sie wird die erste 1. Vorsitzende), Käthe Rawiel (heute Ehrenmitglied des Vereins), Brigitte Meiniecke, Irmgard Schuchart, Margaret Day Anthon (USA). Am 1. November 1949 wird der neue Verein als „nichtpolitische Organisation“ vom Magistrat von Groß-Berlin anerkannt. Die Urkunde wurde von Ernst Reuter unterzeichnet.

Aus der Satzung: Der Zweck des Vereins ist, ein Nachbarschaftsheim einzurichten und zu führen, in dem soziale Arbeit auf der Grundlage gegenseitiger Hilfe geleistet werden soll. Die Aufgaben sind im Geiste der Nächstenliebe und der Toleranz durchzuführen.

Der Verein bezieht eigene Räume in der Hedwigstraße 6 in Berlin-Friedenau.

Der Jahresetat beträgt rund 3.000 DM.

- 1950** Gründungsmitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Berlin
- 1951** Gründungsmitglied des „Verbandes Deutscher Nachbarschaftsheim“, heute „Verband für sozial-kulturelle Arbeit“
- 1953** Gründung der Seniorentagesstätte
- 1955** Das Nachbarschaftsheim wird auch zum Treffpunkt von Behinderten in enger Zusammenarbeit mit der Fürst-Donnersmark-Stiftung. Nach wie vor treffen sich viele Flüchtlingsgruppen im Haus. Müttergruppen, Musikgruppen, Bastelgruppen, Jugendgruppen und viele andere prägen die Einrichtung.
- 1958** Umzug in die neuen Räume in der Rembrandtstraße 8. Das Haus Hedwigstraße 6 ist zu klein geworden.
- 1961** Die Professionalisierung der sozialen Arbeit beginnt. Die Kinder- und Jugendarbeit rückt in den Vordergrund.

- 1962** Die Räume werden im gleichen Haus ausgeweitet. Der Internationale Jugendaustausch gewinnt an Gewicht.
- um 1970** Die Stadtteilarbeit rückt in den Vordergrund. Das Nachbarschaftsheim fordert mehr Spielplätze in der Umgebung. Die Bürgerinitiative „Aktion Spielraum“ entsteht. In der Cranachstraße 49 und in der Menzelstraße 7 werden „Spielzentren“ eingerichtet und dem Bezirk als Träger übergeben.
- Der Bauspielplatz Menzelstraße entsteht.
- 1973** Ab 1973 finden jährliche Stadtteilstadtteile auf dem Dürerplatz statt, für dessen Verschönerung die Bürgerinitiative kämpft.
- In Enger Zusammenarbeit mit Eltern entsteht die Kindertagesstätte.
- 1974** Der erste „Stadtteilladen“ in Deutschland, der „Gelbe Laden“ in der Cranachstraße 7 wird von der Bürgerinitiative angemietet, vom Nachbarschaftsheim mitgenutzt („Treffpunkt für Jung und Alt“) und später übernommen.
- 1979** Gründung der Jugendetage am Vorarlberger Damm 1 im ehemaligen Polizeirevier.
- Beginn der Betreuung palästinensischer Flüchtlingsfamilien in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Schöneberg. Daraus entsteht 1984 Al Nadi, der Treffpunkt für arabische Frauen, erst in der Cranachstraße 49, jetzt in der Moselstraße 3.
- 1980** Gründung des Türkischen Frauenladens Kidöb in der Cranachstraße 63, nachdem viele türkische Frauen in die GSW-Siedlung rund um den Grazer Platz gezogen waren.
- 1981** Umzug von der Rembrandtstraße 8 in die Fegestraße 53. Nach der dort erfolgten Kündigung konnte das Nachbarschaftsheim das ehemals Altenheim der Heilsarmee erwerben, umbauen und sich räumlich sehr verbessern. Finanziell half die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.
- Das erste Programmheft des Nachbarschaftsheim erscheint und wird seitdem an alle Haushalte in Schöneberg-Süd und Friedenau verteilt. Die „Stadtteilkulturarbeit“ mit Veranstaltungen, Ausstellungen, Kreativkursen (und bald auch einem Chor) wird Bestandteil des Programmangebots.
- 1983** Die Sozialstation wird in der Cranachstraße 7 im ehemaligen „Gelben Laden“ eröffnet. Einige Jahre später erfolgt der Umzug in den danebenliegenden größeren Laden im gleichen Haus. Als erste Sozialstation nimmt sie 1987 die „Familienpflege“ in ihr Angebot auf.
- Das Nachbarschaftsheim wird Träger des ersten und bis heute erfolgreichsten Senioreentheaters Deutschlands, des „Theaters der Erfahrungen“, ausgezeichnet vom Bundesminister für Familie, Jugend und Senioren.
- 1984** Das Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. wird aktives Mitglied in der internationalen Föderation der soziokulturellen Nachbarschaftszentren IFS.
- 1985** Die Regionale Kontakt- und Beratungsstelle für die Selbsthilfegruppen in der Fegestraße 52 wird eröffnet. Heute treffen sich im Nachbarschaftsheim mehr als 80 Selbsthilfegruppen. Kursangebote, Vorträge und Beratung ergänzen das Angebot. Das „Nachbarschaftscafé“ lädt zum Plausch und Verweilen ein.
- Die ersten Frauenorientierungskurse zum Wiedereinstieg ins Berufsleben finden statt.
- 1988** Die Medienwerkstatt wird zunächst als Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme gegründet. Heute ist sie Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit.
- Zu Fragen der Integration von Immigranten und Flüchtlingen findet in Berlin die 16. internationale IFS-Konferenz mit über 400 Teilnehmer/innen aus aller Welt statt. Das Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. hatte die Federführung für die Organisation und Durchführung.

- 1989** Die Jugendetage verändert mit neuem Personal ihr Konzept und legt einige ihrer Schwerpunkte auf die interkulturelle Arbeit und die musische Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- 1991** Mit Angeboten „Rund um die Geburt“ wird der Grundstein für die sehr nachgefragten Programme der Familienbildung gelegt.
- 1992** Der Betreuungsverein Cura nimmt seine Arbeit auf. Fünf hauptamtliche und rund 100 ehrenamtliche gerichtlich bestellte Betreuer bemühen sich um die persönlichen und rechtlichen Angelegenheiten Hilfsbedürftiger.
- 1993**
- 1994** Die Tagespflege Friedenau in der Cranachstraße 59 ist mit dem neuen Angebot eine der ersten im ganzen Bundesgebiet. Sie versorgt tagsüber pflegebedürftige alte Menschen.
- Im gleichen Jahr wird aufgrund der großen Nachfrage nach Betreuungsleistungen eine Zweigstelle der Sozialstation in der Hähnelstraße 5 eröffnet. Diese Entscheidung fällt, um eine bürgernahe Versorgung sicherzustellen.
- Der Schülerclub Oase in der Uckermark-Grundschule nimmt auf Initiative des Arbeitsbereiches Kinder- und Jugendarbeit als erste Einrichtung dieser Art in Berlin seine Arbeit auf.
- 1995** Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste stellt die Jugendetage mit 36 Kindern und Jugendlichen das abendfüllende Musical „Die Sharks und die Show“ vor.
- 1996** In der Holsteinischen Straße 30 wird der Eltern-Kinder-Treffpunkt der Familienbildung eröffnet.
- Die Jugendetage beteiligt sich an den Vorbereitungen des „1. Berliner Karnevals der Kulturen“ und nimmt daran aktiv mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und der Kifrie Sunshine Show Band teil. Die Kifrie Sunshine Show Band wird von einer international besetzten Jury als Preisträger des MUSICA VITALE 1996, dem Musikpreis der Kulturen in Berlin und Brandenburg, gekürt.
- 1997** Die neue Kindertagesstätte Riemenschneiderweg 13 wird eröffnet. Der Bezirk hat sie zur Nutzung dem Nachbarschaftsheim Schöneberg übertragen. Lange Öffnungszeiten und besondere Angebote führen schnell zu einer langen Warteliste.
- Das Fest auf dem Grazer Platz, vom Nachbarschaftsheim Schöneberg konzipiert und organisiert, wird mit über 30.000 Besucher/innen zum ersten Mal durchgeführt.
- 1998** Das Nachbarschaftsheim Schöneberg eröffnet die bundesweit erste Beratungsstelle für Herkunftseltern in der Holsteinischen Straße 30.
- Die Angebote der Familienbildung gibt es nun auch in der Jugendfreizeiteinrichtung des Bezirks Steglitz in der Jeverstraße 9.
- 1999** Das Nachbarschaftsheim feiert mit 500 Gästen im Rathaus Schöneberg sein 50-jähriges Bestehen. Parallel dazu findet eine Konferenz der Internationalen Vereinigung der Nachbarschaftsheime (IFS) statt. Auf dem Cranachstraßenfest und den folgenden Jubiläumsveranstaltungen in allen Arbeitsbereichen besuchen uns rund 35.000 Menschen.
- Vom Bezirk wird uns das Kinder- und Jugendfreizeitheim am Vorarlberger Damm 13-19 übertragen.
- Der ambulante Hospizdienst Schöneberg schließt sich dem Nachbarschaftsheim Schöneberg an.
- 2000** Das Nachbarschaftscafé zieht von der Fregestraße 52 in die Holsteinische Straße 30 und bietet für Gruppen- und Kursbesucher sowie für Eltern mit kleinen Kindern Gartennutzung, attraktive Räume und eine Spielecke.
- Hof und Vorgarten der Holsteinischen Straße 30 werden durch ehrenamtliche Arbeit, eigene Haushandwerker, eine Fachfirma und mit Hilfe eines Zuschusses des Senats in einen attraktiven Nachbarschaftsgarten und -spielplatz verwandelt.

Eine Wohnung der Wohnungsbaugesellschaft GSW wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Freunde älterer Menschen e. V. zur Wohngemeinschaft für altersverwirrte, pflegebedürftige Menschen umgebaut.

Die Kinderbetreuung Frieda wird in Räumen des Rathaus Friedenau offiziell eröffnet.

- 2001** Im Jahr der Ehrenamtlichen feiert das Nachbarschaftsheim für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen (inzwischen ca. 470) ein Fest mit Ausstellungseröffnung und veröffentlicht eine Broschüre mit Interviews.

Übernahme der Kindertagesstätte in der Karl-Schrader-Straße 9 mit etwa 50 Plätzen

In Kooperation mit der Kiezoase Schöneberg e. V. und dem Pestalozzi-Fröbel-Haus wird ein Verbund für Beschäftigung und Qualifizierung gegründet. Das Projekt Kick, ein Informations- und Beratungsbüro für arbeitssuchende Menschen, wird eröffnet.

Der Garten der Kindertagesstätte Fregestraße wird unter vielfältiger Beteiligung zu einem Schmuckstück umgestaltet.

Die Kifrie Jugendetage veranstaltet ein großes Kinder- und Jugendkulturfest am Dürerplatz und in der Begasstraße.

Der generationsübergreifende Treffpunkt Merkez wird in Zusammenarbeit mit Outreach und einer Gruppe türkischer Senioren, junger Erwachsener und Jugendlicher eröffnet.

- 2002** Die Kifrie Jugendetage organisiert eine internationale Jugendkonferenz.

Das Angebot Frieda-Kinderbetreuung im Rathaus Friedenau wird um einen In-Door-Spielplatz erweitert.

Der Hort Hohenstaufenstraße wird mit 44 Plätzen in der Scharmützelsee-Grundschule eröffnet.

In der Brandenburg-Teltow-Grundschule wird der BT-Schülerclub eröffnet.

Aufbau eines neuen Cura-Betreuungsvereins für den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf.

Im September kauft das Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. eine Stadtvilla in der Kantstraße 16 und baut diese zu einem Stationären Hospiz mit 16 Plätzen um.

- 2003** Am 15. Juni wird mit Bühnenprogramm, Trödelmarkt, Mitmach-Aktionen und vielem mehr ein großes Fest auf dem Grazer Platz gefeiert.

Zum 1. August wird dem Nachbarschaftsheim die Trägerschaft des Kinder-, Jugend- und Familienzentrums in der Jeverstraße 9 übertragen.

Am 29. August feiert die Familienbildung ihr 10-jähriges Bestehen.

Im Rahmen der Veranstaltung „Tag des Ehrenamtes“ wird am 31. August die ehrenamtliche Hospizgruppe des Ambulanten Hospizes Schöneberg mit dem Förderpreis Tempelhof-Schöneberg 2003 geehrt.

Die Kifrie Jugendetage und Medienwerkstatt schließen sich zusammen zum neuen Kifrie Musik- und Medienzentrum mit den Schwerpunkten Musik, Computer und Video.

Das Musiktheater „Der Besuch“ des Kalliope Kinder- und Jugendtheaters wird am 6. Dezember auf der Veranstaltung 3. Berliner JugendFORUM im Abgeordnetenhaus Berlin ausgezeichnet.

Am 16. Dezember wird die Nachbarschaftsheim Schöneberg Pflegerische Dienste gGmbH ins Handelsregister eingetragen.

**2004** Die Kindertagesstätten in der Freiherr-vom-Stein-Straße 15, Haus A mit 200 Plätzen und die Kindertagesstätte in der Kaubstraße 2-3 mit 38 Plätzen werden zum 1. Januar vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg übernommen.

Eröffnung des Stationären Hospiz Schöneberg-Steglitz am 26. März in der Kantstraße 16. Die großzügige Stadtvilla verfügt über 16 Einzelzimmer für Kranke, deren Versorgung zu Hause aus medizinischen, pflegerischen oder familiären Gründen nicht mehr sichergestellt ist.

Am 30. April bedankt sich das Nachbarschaftsheim mit einem „Tanz in den Mai“ bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vielen unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden und eingebrachten Talente.

Die Integrations-Kindertagesstätte in der Freiherr-vom-Stein-Straße 13, Haus B mit 90 Plätzen wird zum 1. Mai vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg übernommen. Der Kita-Alltag ist auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Mehrfachbehinderungen und Stoffwechselerkrankungen ausgerichtet.

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf übergibt die Kindertagesstätte in der Jeverstraße 9 mit 90 Plätzen zum 1. Mai in die Trägerschaft des Nachbarschaftsheims.

Die Kindertagesstätte in der Vorbergstraße 15 mit 168 Plätzen wird zum 1. Juli vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg übernommen.

Die ehemalige Betriebs-Kindertagesstätte der Investitionsbank Berlin (IBB) in der Prinzregentenstraße 97 mit 35 Plätzen wird zum 1. Juli in die Trägerschaft des Nachbarschaftsheims übergeben.

Das Nachbarschaftsheim übernimmt als Kooperationspartner des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg zum 2. August den Kinderfreizeitreff Menzeldorf.

Die Nachbarschaftsheim Schöneberg Pflegerische Dienste gGmbH richtet im April einen ehrenamtlichen Besuchsdienst für demenziell erkrankte Menschen und ihre Angehörigen ein. Die für den Besuchsdienst gewonnenen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden in Einführungskursen geschult, um sie auf die speziellen Bedürfnisse demenziell erkrankter Menschen und ihrer Angehörigen vorzubereiten.

**2005** Das vom „Theater der Erfahrungen“ initiierte, deutsch-polnische Jugendprojekt "Erben für die Zukunft" wird am 21. Februar im Rahmen des Wettbewerbs "Aktiv für Demokratie und Toleranz" geehrt. Die Auszeichnung vergibt das „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ und das Bundesministerium des Inneren. Im Sommer 2003 hatten sich während des Austauschprojektes Jugendliche aus Polen und Deutschland zusammen mit einer Spielerin des „Theaters der Erfahrungen“ auf eine gemeinsame Spurensuche zur deutsch-polnisch-jüdischen Geschichte begeben. Unter theaterpädagogischer Anleitung wurde die gegenseitige Vergangenheitserforschung in Deutschland und in Polen auf unterschiedlichen Erfahrungsebenen betrieben und die gemeinsame Geschichte erlebbar gemacht.

Am 25. Februar wird das Jugend- und Familienzentrum in der Jeverstraße 9 nach grundlegender Sanierung wiedereröffnet. Träger der künftig unter dem Namen JeverNeun laufenden Einrichtung ist das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. in Kooperation mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf. Nach der Sanierung des Gebäudes sowie des Außengeländes stehen im Haus auf drei Etagen zahlreiche helle und freundliche Gruppenräume wie z.B. ein großzügiger Bewegungsraum, ein Saal mit Bühne oder eine gut ausgestattete Töpferwerkstatt für Kinder, Jugendliche und Familien zur Verfügung. Der Garten ist kindgerecht gestaltet worden und lädt zur vielfältigen Nutzung ein. Das Programm des JeverNeun reicht von Sport-, Kreativ- und Freizeitangeboten bis hin zu einem Mittagstisch für Kinder mit anschließender Schularbeitenunterstützung.

Das Nachbarschaftsheim Schöneberg beteiligt sich neben drei weiteren Berliner Nachbarschaftszentren und in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an dem Modellprojekt „Generationsübergreifender Freiwilligendienst“. Das Projekt wird vom Bundesfamilienministerium gefördert und soll neue Formen für freiwillige/ehrenamtliche Mitarbeit finden und erproben. Seit dem 1. April bemüht sich eine neu eingestellte Mitarbeiterin insbesondere um die Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeit in den Einrichtungen des Nachbarschaftsheim und darüber hinaus.

Seit April beherbergt das Nachbarschaftsheim die Psychiatrie-Beschwerdestelle für den ambulanten Bereich in Tempelhof-Schöneberg in seinen Räumlichkeiten in der Holsteinischen Straße 30. Das externe Projekt ist eine Einrichtung der „Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Tempelhof-Schöneberg“ an die sich Bürgerinnen und Bürger wenden können, wenn sie Schwierigkeiten mit ambulanten psychiatrischen Versorgungseinrichtungen haben. Die Mitarbeiter/-innen der Psychiatrie-Beschwerdestelle bieten wöchentlich Sprechstunden an und setzen sich für individuelle und möglichst einvernehmliche Problemlösungen ein.

Seit dem 1. August haben drei weitere kommunale Kindertagesstätten in die Trägerschaft des Nachbarschaftsheim gewechselt: Die Kindertagesstätte in der Monumentenstraße 13 b in Schöneberg mit 150 Plätzen; die Kindertagesstätte in der Sponholzstraße 16 in Friedenau mit 45 Plätzen sowie die kleinere Kita in der Lindenhof-Grundschule, Reglinstrasse 29 in Tempelhof mit 28 Plätzen.

Im Rahmen der Verlagerung der Hortbetreuung an die Berliner Schulen übernimmt das Nachbarschaftsheim ab August die Betreuung der Schulkinder im offenen Ganztagsbetrieb an mehreren Schulstandorten in Schöneberg und Wilmersdorf: An der Uckermark-Grundschule in einem Kooperationsverbund mit dem IntegrationsSchülerladen „Hase und Igel“; an der Sachsenwald-Grundschule in Kooperation mit der Schule; an der Scharmützelsee-Grundschule ist die bereits bestehende Horteinrichtung des Nachbarschaftsheim erweitert und ein zweiter Standort ergänzend eröffnet worden. An der Lindenhof-Grundschule, der Carl-Orff-Grundschule und der Fläming-Grundschule sind neu eingerichtete Ganztagsbetreuungen in Eigenregie des Nachbarschaftsheim geplant.

Im Oktober werden die Kindertagesstätten in der Stegerwaldstraße (Marienfelde) und im Breitensteinweg (Zehlendorf) in die freie Trägerschaft des Nachbarschaftsheim eingebunden.